

Bereits im Jahr 1498 wurden hier **Erdölfunde** das erste Mal dokumentarisch erwähnt. 1740 gründete sich mit der »Pétrole d'Alsace« eine der ältesten Erdölgesellschaften weltweit. Mitte des 19. Jahrhunderts begann schließlich die industrielle Förderung. Ein kleines, aber feines Museum in Merkwiler-Pechelbronn erinnert an die Blütezeit des »schwarzen Goldes« in Frankreich. Selbst zur Wundheilung wurde die schwarze Salbe einst benutzt, ehe Fördertürme in großer Zahl die dunkle Substanz aus dem Erdreich pumpen. 1927 fand hier eine Weltpremiere mit der ersten elektrischen Bohrlochmessung statt. Um 1950 stellte die regionale Erdölförderergesellschaft noch einen der größten Arbeitgeber des Departements. Ende der 1950er-Jahre begann dann der Niedergang des Industriezweigs im nördlichen Elsass. Das

»elsässische Texas« war fortan Geschichte.

Schon Jahrzehnte zuvor waren die wandernden Schmierölverkäufer, die einst von Dorf zu Dorf zogen, aus dem Landschaftsbild verschwunden, wie Museumsleiterin Pascale Rolle erklärt. 1970 war endgültig Schluss mit der Förderung, die sich vornehmlich auf Paraffine und Motorenöle konzentriert hatte. Einige der Förderpumpen, die der Region einst Wohlstand verschafften, sind noch rund um das verschlafene Örtchen zu sehen. Etliche Exponate und Schautafeln klären über die einstige Bedeutung des Erdöls für die Gegend auf. Dem Rundgang durch die Ausstellungsräume mit Videovorführung (auf Deutsch) kann eine Besichtigung der Schachanlage in der Grube Clemenceau angeschlossen werden. Ob Fördertürme, Pumpen, alte Emailleschilder mit Firmenlogos oder das historische Werkzeug

der Arbeiter – im Museum von Merkwiller-Pechelbronn lebt die Geschichte des »schwarzen Goldes« im Elsass wieder neu auf.

Musée du pétrole · April–Ende Okt. geöffnet · 4
Rue de l'école · 67250 Merkwiller-Pechelbronn
Tel. 0033/3 88 80 91 08 · www.musee-du-petrole.com



Symbol einer industriellen Epoche: eine
Förderpumpe im Elsass.